

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877

53 (4.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016988](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016988)

Wilhelmshavener Tageblatt

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.
Preis pro Quartal 2 Rth. excl. Postzuschlag pränumerando.

und Anzeiger.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße
der Noon- und Kaiserstraße.
Redaction, Druck und Verlag von F. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Coi-zus-Zeile oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet.

N^o 53.

Sonntag, den 4. März.

1877.

Berlin, 1. März. Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht seit Beginn d. J. regelmäßig Monatsausweise über Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waarenartikel im deutschen Zollgebiete.

— Zum Lehrkursus der Militär-Schießschule werden zum 15. März einberufen: 35 Offiziere, 209 Unteroffiziere, 2 Hornisten, 82 Gemeine und 6 Handwerker; zum 1. August 35 Offiziere, 203 Unteroffiziere, 2 Hornisten, 82 Gemeine und 6 Handwerker. Zur Stamm-Kompagnie zum 15. März 1 Hornist, 69 Gemeine, 4 Handwerker; zum 1. August ebensoviel; zur Versuchsabtheilung zum 15. März und zum 1. August je 16 Handwerker.

— Das Königl. Polizeipräsidium zu Berlin hat, durch verschiedene ihm zugegangene Nachrichten veranlaßt, aus mehreren dortigen Kautschuk- und Spielwaarenhandlungen sogenannte „Gummitiere“ ankaufen und chemisch untersuchen lassen. In sämtlichen untersuchten Exemplaren sind sehr bedeutende Mengen von Zinnoxid vorgefunden worden (ungefähr 60 pCt. der Asche, welche ihrerseits fast die Hälfte des Gewichts des ganzen Spielzeuges betrug). Da gerade kleine Kinder, denen derartige Spielwaaren am häufigsten in die Hand gegeben werden, dieselben fast immer zum Munde führen und daran kauen oder saugen, so entsteht die Gefahr, daß das Zink in den Magen der Kinder gelangt und ihre Gesundheit durch seine giftige Beschaffenheit erheblich gefährdet. Das Publikum kann deshalb nicht dringend genug vor dem Ankauf solcher Gummitiere gewarnt werden, da selbstverständlich eine Befragung der Fabrikanten auf Grund des § 324 des Strafgesetzbuches den Kindern die Gesundheit nicht wiedergegeben würde.

Konstantinopel, 1. März. Das Friedensinstrument ist heute von dem serbischen Bevollmächtigten und dem türkischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnet worden.

Washington, 2. März. In der gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser des Congresses wurde Hayes als mit 185 Stimmen gewählt zum Präsidenten der Vereinigten Staaten proclamirt.

Marine.

Stein, Faber, Paschen I., Fouquet, Kollmann, Dörzewsky, Kalau vom Hofe, Höpner, Lampson, Lilie, Gildemeister, Bachem, Wenzel, Suro, v. Bunjen, Poschmann, Bauendahl und Graf Pfeil, Seekadetten, unter Vorbehalt der Patentirung, zu Unter-Lieutenants zur See befördert.

Brustatis, Mac-Sean und v. Chaulin, Unter-Lieuts. zur See — unter gleichzeitiger Feststellung ihrer Anciennetät in vorstehender Reihenfolge und unter Verleihung von Patenten ihrer

Charge d. d. 15. Februar 1876, N. 1. 2. 3 — das Zeugniß der Reise zum Seeoffizier erhalten.

Wendt, Werft-Sekretariats-Applikant, zum Werft-Sekretariats-Assistenten ernannt.

Schneider, ehem. Sekonde-Lieut. im Seebataillon und unter dem gesetzlichen Vorbehalt entlassen, der Abschied erteilt.

v. Hinüber, Seekadett, zur Reserve entlassen.

Ehrlich I., Unter-Lieut. z. S., die Rettungs-Medaille am Bande verliehen erhalten.

Rettung aus Seegefahr.

Die Brig „Donnerstag“, aus Stettin befand sich im Dezember während eines mehrtägigen Orkans aus S. D. in der Nordsee auf der Reise von Newcastle nach Stettin mit einer Ladung Steinkohlen. Das Schiff hatte alle Böte verloren, bedeutenden Schaden am Rumpf und Takelung erlitten und die Segel waren so zerrissen und mit Eis beschlagen, daß an ein Manöveriren mit dem Schiffe nicht zu denken war, zumal schon mehrere der Matrosen durch Ueberanstrengung bei den Pumpen — denn nur durch ununterbrochenes Pumpen war das leck gewordene Schiff über Wasser zu halten — krank darnieder lagen. Da die Brig somit nicht im Stande war, die norwegische Küste zu erreichen, beschloß der Kapitän, abzuhalten und mit dem Winde zu treiben. Nachmittags wurde von der Mannschaft die schwedische Brig „Hilding“ gesehen, welche Nothsignale abgab, weil sie in sinkendem Zustande sich befand und alle Böte verloren hatte. Man versuchte vom „Donnerstag“ aus, dem ja ebenfalls alle Böte weggespült waren, als die Schiffe sich einander näherten, Taue an Bord der „Hilding“ zu werfen. Aber die durch Sturm und Wogen verursachte Bewegung der Schiffe war so stark, daß alle Taue wie Bindfäden zerrissen. Darauf lief der „Donnerstag“ gegen den Wind auf, und mit, wie es in einem Schreiben des „Dagbl.“ heißt, bewundernswürdiger Geschicklichkeit manövirte sodann die „Hilding“ in dem hohen Seegange um den Hintersteven vom „Donnerstag“ herum und lief auf die Lee-Seite desselben hin, und zwar dem „Donnerstag“ so nahe, daß die Mannschaft von der „Hilding“ auf den „Donnerstag“ hinüberspringen konnte. Nur ein Matrose, welcher zwischen die beiden Schiffe fiel und durch einen Zusammenstoß derselben sofort zerquetscht wurde, verunglückte leider dabei. Am folgenden Tage sprang der Wind um und der „Donnerstag“ erreichte den norwegischen Hafen Haugeund, wo die Benennung sowohl des „Donnerstag“ als des untergegangenen „Hilding“ nach den aus- gestandenen Leiden sofort in ärztliche Behandlung genommen

„Vielleicht das Kammermädchen!“ flüsterte die Stimme der Vermittlerin zu.

„Oder ein Liebhaber!“ rief die Eifersucht. „Es ist ja ein Maxn, haha!“

„Gewiß der Arzt!“ tröstete die Hoffnung.

„Nein, nein!“ kreischte die Stimme der Eifersucht, „es ist ein heimlicher Liebhaber, den sie bevorzugt!“

Und während so die verschiedenartigsten Gefühle in dem Busen des Engländers wogten, verfloß mehr als eine halbe Stunde, ohne daß er es bemerkte.

Er stand sprachlos, wie an das Trottoir genagelt, ohne sich zu regen.

Jetzt — jetzt kamen die beiden Schatten dicht zusammen!

Ein Weilschen nur, dann verschwand der eine, während sich der andere oben im Zimmer ein paar Mal umherbewegte. —

Jetzt öffnete sich unten das Hausthor. Ein Mann trat heraus! Ja ein Mann, der mit schnellen Schritten die Straße hinauf, nach dem Theater zu eilte.

Ein giftiger Schaum der Wuth trat auf die Lippen des Engländers.

„Ha, betrogen! betrogen!“ zischte er.

Dann eilte er, ohne selbst zu wissen, was er that, dem Unbekannten nach.

Inzwischen war auch Louis Petersen nicht in der Weinstube geblieben.

Mr. Bridges hatte ihn kaum verlassen und Louis war mit sich noch nicht darüber einig, auf welche Weise er seine nun un-

Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

I. Die Steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Mr. Bridges eilte inzwischen mit Riesenschritten dahin, wo die Theure weilte, der er sein ganzes Herz geschenkt hatte, trotz der kleinen Nebenwege, auf denen er sich zuweilen ertappen ließ und die ihn erst kürzlich in der Wohnung der Frau Krause in eine so fatale Lage gebracht hatten.

Sein Ziel war die große Theaterstraße. In einem Hause derselben, auf der Seite des Theaters, hatte die Tänzerin die erste Etage inne.

Mr. Bridges schritt auf der entgegengesetzten Seite entlang und hatte die Blicke schon lange vorher auf das Haus gerichtet, in welchem seine Geliebte wohnte.

Er erstarrte fast zu Eis, als er plötzlich bemerkte, daß das Boudoir der Tänzerin noch hell erleuchtet war.

War es auch nicht möglich, deutlich zu erkennen, was darin vorging, so bemerkte der Engländer, dessen Augen aus ihren Höhlen zu quellen schienen, daß es zwei Schatten waren, welche sich dort bewegten.

werden mußte. (Die Brig „Donnerstag“ ist am 1. März in Swinemünde einaetroffen.)

Berliner Plandereien.

Der Weg durch's Fenster. Er war Schauspieler und zwar Helbenpieler. Er hatte auch Gestalt, Wuchs und Haltung dazu und war außerdem eine männliche Schönheit ersten Ranges. Kein Wunder, daß alle Damen der Residenz nur Augen- und Operngläser für ihn hatten, wenn er spielte. In dem Lustspiel: „Der Weg durch's Fenster“ hatte er noch nicht gespielt; aber er sollte wider Willen veranlaßt werden, privatim eine Hauptrolle darin zu spielen und damit vorläufig auch die letzte Rolle in der kaiserstädtischen Hauptstadt überhaupt.

Unter den Damen, welche allabendlich, wenn er auftrat, Augen- und Operngläser nur auf ihn gerichtet hatten, befand sich eine, welche auch ihr Herz auf ihn gerichtet hatte und deren jugendlicher Bufen die leidenschaftlichsten Gefühle für ihn barg. Die Dame war noch jung, schön und liebenswürdig, warum sollte sie nicht auch andere Männer liebenswürdig finden. Allerdings sollte sie es nicht, denn sie gehörte nicht mehr sich selbst an, sondern einem Manne, dem sie, ob am Altare oder auf dem Standesamt ist gleichgültig, eheliche Treue gelobt hatte. Also sie war verheirathet, ob aus Liebe oder Neigung? Wohl kaum!

Sie hatte einen Ehegatten, der ihr Vater hätte sein können, aber — er war reich und von altem Adel, zwei Eigenschaften, welche ja bei so mancher jungen Dame bewerkstelligen, daß sie nicht nur ein Auge, sondern alle beide Augen zudrückt und so manches Unmännliche an dem Mann ihrer Wahl übersieht. Daß aber dergleichen ungleiche Ehen zu den meisten Herzens-Verwirrungen Anlaß geben, liegt in der Natur der Sache und so war es auch hier.

Bei Gelegenheit einer Soiree, zu welcher auch jener Schauspieler, der übrigens auch adelig war, durch Vermittelung der Dame des Hauses eingeladen war, kamen sich die beiden Deutschen näher und unser Bühnenkünstler verstand es ebenso talentvoll, im

zweifelhaft beginnende Längeweile tödten sollte, ohne doch wieder in seine trüben Gedanken zu verfallen, als von der Straße aus plötzlich der Ruf erschallte:

„Feuer! Feuer!“

In demselben Augenblicke fingen auch die Glocken der nächsten Thürme an, ihr heulendes Getöse vernehmen zu lassen. Man hörte Spritzen rasseln, Geschrei, Lärmen.

Peterjen, welchem eine Abwechslung für seine Stimmung erwünscht war, verließ das Lokal und trat auf die Straße.

„Wo ist das Feuer?“ fragte er einen Vorübergehenden.

„Ganz in der Nähe, am Pilatuspool!“ rief dieser zurück, ohne sich aufzuhalten.

Louis schritt gemächlich der Gegend zu, wohin Spritzen und Rettungsmannschaften eilten, und er sah wenige Augenblicke später ein Schauspiel von erschreckender Großartigkeit.

Eins der höheren Häuser, zum großen Theile aus Holz bestehend, stand in hellen Flammen. Aus allen Fenstern der höheren Stagen schlugen sie dunkelroth, züngelnd hervor und verbreiteten Tageshelle umher.

Und aus einem Fenster der obersten Etage streckten sich zwei Arme hülfessuchend hervor, rings umher bei den starken Männern, welche zur Rettung erschienen waren, Bittern und Entsetzen erregend.

Mit fliegender Eile wurden die Rettungsleitern angelegt, noch zehn Minuten dann hatten die Flammen ihr Zerstörungswerk so weit vollendet, daß an eine Rettung nicht mehr zu denken war.

Zu diesem Augenblicke eilte ein junger Mann herbei, mit fliegenden Haaren, athemlos stürzte er auf das Haus zu.

„O Elise, Elise,“ schrie er indem er über alle Hindernisse hinweg in das Haus drang.

Oben aber sah man immer noch die gerungenen Hände und man hörte den schrecklichen Ruf mitten durch das Getöse:

„Hülfe! Hülfe!“

13.

So lange der junge Mann im ruhigen Schritte ging, vermochte es Mr. Bridges, denselben zu folgen.

Aber mochte nun das Erdröten der Feuerglocken den Jüngling mit einer instinctartigen Angst erfüllt haben, oder war er des Verfolgers gewahr geworden und wollte sich seiner entledigen, kurz der Verfolgte nahm bald so schnelle Schritte, daß der feuchende Engländer ihm nicht mehr zu folgen vermochte.

Obwohl es ihm zuweilen geschienen hatte, als müßte er den Jüngling, den er verfolgte, bereits irgendwo gesehen haben, so konnte er sich desselben doch nicht deutlich erinnern.

Er mußte es nunmehr aufgeben, sich Gewißheit über die Persönlichkeit seines Nebenbuhlers zu verschaffen, und er kehrte deshalb mißmüthig um.

Der junge Mann, welcher ihm so sehr das Vergnügen des heutigen Abends gestört hatte, war, wie wir wissen, kein anderer als Fedodor Schröder. Derselbe hatte den Entschluß gefaßt die Hülfe der Tänzerin anzurufen in einer Angelegenheit, die für ihn das Theuerste betraf, seine Elise.

Es hatte sich nämlich Folgendes zugetragen:

Nachdem Fedodor in die Wohnung der Frau Krause gedrungen

Privatleben den Helden zu spielen, als auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Das Verhältniß wurde mit der Zeit immer intimer und die junge Dame nahm bald keinen Anstand mehr, den Liebling ihres Herzens bei Abwesenheit ihres Gatten ungenirt in ihrer Wohnung zu empfangen.

Doch mit des Geschickes Mächten

Ist kein ew'ger Bund zu flechten,

Und das Unglück schreitet schnell!

Klagte schon Schiller und es ist seitdem um kein Haar besser geworden. Im Gegentheil, schritt es damals schnell, so schreitet es heute noch viel schneller, wozu es durch die Eisenbahn, die Telegraphen und die Rohrpost gegenwärtig weit bessere Gelegenheit hat, als zu Schillers Zeit.

(Schluß folgt.)

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Wilhelmshaven nach Schwartherhörne.

| | | |
|---------------------|-------|--------------|
| Montag, den 5. März | 2 Uhr | Nachmittags. |
| Dienstag, „ 6. „ | 11 „ | Vormittags. |
| Mittwoch, „ 7. „ | 11 „ | „ |
| Donnerstag, „ 8. „ | 11 „ | „ |
| Freitag, „ 9. „ | 11 „ | „ |
| Sonnabend, „ 10. „ | 11 „ | „ |
| Sonntag, „ 11. „ | 11 „ | „ |

Abfahrtsstunden des Fährschiffes von Schwartherhörne nach Wilhelmshaven.

| | | |
|---------------------|--------|-------------|
| Montag, den 5. März | 12 Uhr | Vormittags. |
| Dienstag, „ 6. „ | 8 „ | „ |
| Mittwoch, „ 7. „ | 8 „ | „ |
| Donnerstag, „ 8. „ | 8 „ | „ |
| Freitag, „ 9. „ | 8 „ | „ |
| Sonnabend, „ 10. „ | 8 „ | „ |
| Sonntag, „ 11. „ | 8 „ | „ |

Passagiere wollen sich beim Gastwirth Dallmann versammeln.

war, um denjenigen zu morden, der es wagen würde, einen Angriff auf die Tugend seiner Geliebten zu machen, hatte er zu seiner Freude bemerkt, daß er noch zu rechter Zeit gekommen war, um diejenige zu schützen, die er über Alles liebte.

Aber gleichzeitig war er nicht zufrieden damit, daß der Vogel das Nest verlassen hatte, ehe er dazu kam, ihm die Federn zu rupfen.

Dennoch glaubte er, daß diese Warnung genügen würde, um Elise inständige vor allen Angriffen zu schützen.

Leider irrte er sich darin.

Frau Krause war, wie wir gesehen haben, sehr zufrieden damit, daß Mr. Bridges das Hasenpanier ergriffen hatte, und sie gab keineswegs die Hoffnung auf, das junge Mädchen trotzdem in ihre Netze zu ziehen.

Sie hatte auch bereits zu viel Erfahrungen auf dem Gebiete ihres unsauberen Gewerbes gemacht, als daß sie nicht bereits ähnliche Beispiele gehabt hätte.

Eines Tages hatte sie ein alter Bekannter besucht.

Derselbe war ein Mann in mittleren Jahren, der auf den ersten Augenblick durch die sorgfame Toilette, die er stets machte, für jung gehalten werden konnte.

Wenn man aber seine Züge näher betrachtete, so hatten sie nicht nur etwas außerordentlich Abstößendes, sondern sie erschienen auch hohl und leichenhaft.

Es war eine Todtenblässe, welche die sorgsam aufgelegte Schminke verhehlte.

Aber für ein unerfahrenes junges Mädchen konnte dieser Mann trotzdem gefährlich werden, denn das Dämonische seines ganzen Wesens konnte interessant erscheinen. Er schien eine tiefe, leidenschaftliche Gluth in seinem Innern zu hegen; sein Benehmen war lebhaft und gewandt, wie das eines Cavaliers.

Er kannte die Mutter Krause seit längerer Zeit und sie mochte ihn gern leiden; trotzdem war es ihr bisher noch nicht gelungen, ein gewisses geheimnißvolles Dunkel zu lichten, welches diesen Menschen umgab.

Während er anscheinend arm und von einer ungeheuren Geldgier besessen war, verschwand er plötzlich auf längere Zeit, und ein geregelter Verkehr mit der Kupplerin entstand erst zu der Zeit, wo er ihre Wohnung zum Absteigequartier für eine Dame benutzte, mit der ihn Frau Krause anscheinend ohne eigennützige Absicht zusammengeführt hatte.

Es war dies die Tochter des großen Peterjen und er war jener Carl, der die Leidenschaft des Mädchens ausbeutete, um sich Geld von ihr zu verschaffen, und der später auf der Stadttheater-Maskerade ein so unangenehmes Rencontre mit dem Bruder der von ihm Verführten hatte.

Frau Krause sah dieses unreine Verhältniß unter ihren Augen sich entwickeln.

Wenn sie allein war, dann ballte sie ihre Fäuste und murmelte:

„Sie ist die Tochter dieses Glenden, der mich in das Unglück stürzte, um seinen Leidenschaften zu fröhnen. Möge sie demselben Fluche verfallen, unter dem auch ich fiel.“

(Fortsetzung folgt.)

Verpachtung.

Verschiedene, dem Herrn Gutsbesitzer
A. Müller zugehörige, beim Eltsch belegene
Landstücke sollen parzellenweise am

Montag, den 5. März,
Nachm. 4 Uhr,

in Hofings Wirthshaus im Eltsch auf ein
Jahr öffentlich meistbietend verpachtet
werden.

Heppens, 26. Februar 1877.

R o d.

Verkauf.

Im Hause des Gastwirths Behrens zu
Neuheppens, lasse ich am

Mittwoch, 7. März,
Nachmittags 2 Uhr

anfangend:

1 großen Kleiderschrank, 1 kleinen do.,
1 Wanduhr, 1 Vogelbauer, 1 Commode,
mehrere Tische, 6 Eimer, 3 Töpfe,
mehrere Stuben- und Küchenstühle, meh-
rere ganz gut erhaltene Betten und
Bettstellen, verschiedene Stühle und
Kleidungsstücke,

ferner: 30 Paar neue Arbeitsschuhe, ver-
schiedenes Zimmergeräth, 100 Flaschen
Kaisertinte, 100 Flaschen Pomade und
Saaröl zc.

für fremde Rechnung öffentlich meistbietend
gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Lieb-
haber ganz ergebenst einladet

Joh. Lübbers.

Bekanntmachung.

Der angekündigte **Solzverkauf** von
Bormanns Concurse findet Umstände hal-
ber **nicht Sonnabend**, sondern

Montag, den 5. März,
präcise Nachm. 2 Uhr statt.

Joh. Lübbers.

Bermischte Anzeigen.

Herr Lederhändler Stegemann hier selbst
will von seinem an der Altenstraße zu
Neuheppens belegenen Hause eine Woh-
nung auf Mai d. J. vermieten. Dieselbe
besitzt 2 Stuben, Kammer, Küche und
Bodenraum. Hofraum kann zugegeben
werden. Reflectanten wollen sich in Vull-
riede's Gaststube zu Neuheppens am

7. d. Mts., Nachm. 4 Uhr
einfinden.

H. Eden.

Ich habe noch einige
St. Johanni = Actien
zum günstigen Course abzugeben.

Joh. Lübbers.

Knauer's Kräutermagenbitter

bewährt sich bei Schwächezustän-
den des Magens, Magendrücken,
Aufstossen, Blähungen, Diarrhöe,
Gedärmeverschleimung, Blutanhäu-
fungen, Appetitlosigkeit, Hämor-
rhoiden, Magenkrampf, Uebelkeit
und Erbrechen. Die Flasche kostet
80 Pf. bei E. Wetschky und S. H.
Meyer in Wilhelmshaven.

Mein Vauer von gold. und silb.
Uhren, Regulatoren zc., sowie
meine

Goldwaaren

bringe in gültige Erinnerung.

Alwin Schuchmann,
Uhrmacher, Königstr.

Hotel Keese.

Sonntag, den 4. März:

Großes Concert,

ausgeführt von der **ganzen Capelle** der 2. Matrosen-Division unter
Leitung des Capellmeisters **Latann.**

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Entree 50 Pf.

H. Keese.

Die Duzend-Billetts haben bis Ostern Gültigkeit. C. Latann.

THEATER in WILHELMSHAVEN. KAISER + SAAL.

Montag, den 5. März 1877:

Die Maurer von Berlin.

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten und 8 Bildern von C. Pohl. Musik von
Conradi. **Novität.**

Mittwoch, 4 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags:

Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen. Schneewittchen u. die sieben Zwerge.

Große Feerie in 7 Bildern von Görner.

Achtungsvoll

Albert Thomas.

Von einem bedeutenden **Concurse Solinger Stahlwaaren**, sowie
Fabrikanten, der vor dem **Schleimmigsten Verkauf** übergeben
Saus- und Kü- chengeräthe zum **schleimmigsten Verkauf** worden
um dies zu erreichen, werden alle Waaren

zum vierten Theil ihres Kostenpreises
ausverkauft.

Für 12 Mark

erhält man, so lange der Bestand ausreicht: $\frac{1}{2}$ Dbd. feine Composition-Esslöffel, $\frac{1}{2}$ Dbd.
feine Composition-Theelöffel, $\frac{1}{2}$ Dbd. Paar beise Solinger Tischmesser und Gabeln,
1 elegantes Solinger Taschenmesser mit 2 Klingen und Korkzieher, 1 hochfeinen stäh-
lernen Hebeforkzieher, 1 Messerschärfmaschine, 1 fein vergoldete Tischglocke, 1 Eierkoch-
uhr nach der neuesten Methode, 1 brillante Caffee- und Theemaschine für 4 Personen,
1 neueste Reibemaschine, 1 eleganten Blechgewürzkasten mit Fächern.

Diese **sämmtlichen Waaren** erhält man für **nur 12 Mark inclusive**
Kiste und Emballage; bei Einzahlung des Betrages auch franco, bei Nachnahme un-
frankirt. **Nicht Convenirendes wird bereitwilligst zurückgenom-
men und umgetauscht.**

W. Matthias, Berlin, SW., Kochstr. 31.

Unterleibs - Bruchleidenden

wird die Bruchsalbe von G. Sturzenegger in Herisau, Canton Appenzell, Schweiz, bestens em-
pfohlen. Dieselbe enthält keinerlei schädlichen Stoffe und heilt selbst ganz alte Brüche, sowie
Mittelvorfälle in den allermeisten Fällen vollständig. Zu beziehen in Töpfen zu Mark 5 nebst
Gebrauchs-Anweisung und überraschenden Zeugnissen sowohl durch G. Sturzenegger selbst als durch
folgende Niederlagen: Berlin: A. Günther (A. Fanta), Löwen-Apothek, Jerusalemstraße 16,
Hamburg: A. F. Riemann, Börsenpassage 1. Oldenburg: J. B. Wigger.

Ein Buch, 68 Auflagen

welches bedarf wohl keiner weitem
Empfehlung, diese Thatsache ist ja der
beste Beweis für seine Güte. Für Kranke,
welche sich nur eines bewährten Heil-
verfahrens zur Wiedererlangung ihrer
Gesundheit bedienen wollten, ist ein sol-
ches Werk von doppeltem Werth und
eines Garantie dafür, daß es sich nicht
darum handelt, an ihren Körpern mit
neuen Arzneien herumexperimentiren,
wie dies noch sehr häufig geschieht. —
Von dem berühmten 500 Seiten starken
Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“
ist bereits die 68. Auflage erschienen.
Zu kaufen und aber Tausende ver-
danken der in dem Buche beschriebenen
Heilmethode ihre Gesundheit, wie die
Jahreszeiten, darin abgedruckten Atteste
beweisen. Versäume es daher Niemand,
sich dies vorzügliche, populär-medizinische,
1 Mark kostende Werk in der nächsten
Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen
Einfendung von 10 Briefmarken, à 10
Pf., direct von Richter's Verlags-An-
stalt in Leipzig kommen zu lassen, wozu
Legiere auf Verlangen vorher einen 100
Cent. starken Auszug daraus gratis und
franco zur Prüfung versendet.

Getragene Kleidungsstücke, Uhren,
Betten, Möbeln, Uniform-Dressen,
Gold- und Silbersachen zc. kaufe
und verkaufe

Neuheppens, Ellbogenstraße 70.

H. Baumann.

Zu vermieten.

Auf sogleich 2 möblierte Zimmer.
Anton Leverenz.

Zu verkaufen.

Neue zweischläfrige Betten mit
und ohne Bezüge habe ich zu verkaufen.

Joh. Lübbers.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

**Confirmanden-Anzüge,
Confirmanden-Hüte,
Confirmanden-Stiefel,
Confirmanden-Wäsche,**
empfehlen zu anerkannt billigen Preisen
Neu-Heppens, **M. PHILIPSON**
Bismarckstraße 13. aus Berlin.

50 Stück Winter-Ueberzieher
verkaufe, um damit zu räumen, zu jedem nur irgend an-
nehmbaren Preise.
Neu-Heppens, **M. PHILIPSON,**
Bismarck-Strasse 13. aus Berlin.

Der
Ausverkauf
von Westen aller Art
zu jedem Preise wird fortgesetzt. — Auch werden
f. schwere Arbeiter-Anzüge
wie einzelne Hosen, Westen und Ueberzieher, da ich zum Frühjahr
mit denselben räumen möchte, äußerst billig.
Joh. Peper.

Wein wohlfortirtes Lager von
Schuhwaren
aller Art für Herren, Damen und Kinder, sowie eine bedeutende Aus-
wahl moderner
Herren-Filz-Hüte
von 1 Thlr. 5 Sgr. an bis zu den feinsten Sorten empfiehlt
Neu-Heppens, **M. PHILIPSON**
Bismarck-Strasse 13. aus Berlin.

Photographisches Atelier
von **J. Kannemann.**
Des zu großen Andrangs wegen bitte ich meine geehrten Civilkunden, mit den
mir zugeordneten Arbeiten des **Sonntags** sich doch **so früh als möglich** bei mir
einzufinden, da ich des Nachmittags sehr vom Militär in Anspruch genommen bin.
Aufnahmezeit ist von Morgens 9 Uhr an.
Elfaß. **J. Kannemann,**
Photograph.

Ein goldenes Buch für Alle!
Aus vollster Ueberzeu-
gung kann ein Buch, wie
das berühmte Original-
Meisterwerk, der Jugend-
spiegel" allgemein em-
pfohlen werden. 150000
Exemplare desselben sind
bereits über den Erdball
verbreitet und Tausende
preisen den Tag, an dem
sie in seinen Besitz gelang-
ten. Möge Niemand, und
wäre sein Leben noch so
groß, jetzt noch verzagen.
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
Jugendspiegel
W. Bernhardt in
Berlin SW. am Tem-
pelhofer Ufer 8 versendet
es an Alle, welche in
Folge von Jugendsünden
oder Ausschweifungen sich
und elend wurden, ihre
Nerven- und Gedächtniß-
kraft einbüßten, traurig
und schwach in die Zu-
kunft blicken.
— Preis nur 2 Mk. —
Nehmt kein anderes, nur
dieses Buch ist das echte!

 **Bürger-
Gesang-
Berein.**
Montag, den 5. März:
Gesangsstunde.
Der Vorstand.

Kaiser-Saal.
Heute, Sonntag, 4. März 1877:
Oeffentliche
TANZMUSIK.
A. Thomas.
Ammerländ. Schinken,
do. Cervelatwurst,
do. Mettwurst
bei **F. G. Oetken,**
Kronprinzenstraße.

Gegen jeden alten Husten!
Brustschmerzen, Reiz im Kehlkopf,
Heiserkeit, Verklebung, Blutspeien,
Asthma, Keuchhusten und Schwind-
suchthusten, ist der Mayer'sche
weiße Brust-Syrup
das sicherste und beste Haus- u. Ge-
nuzmittel.
Nur echt bei **Fr. A. Schumacher.**

Genietet und gekittet
werden alle Glas-, Porzellan-, Steingut-
Sachen von Klempler
Eug. Janßen.
Neuheppens, Alte-Str. 21a.
Sämmtliche Reparaturen an Regen-
schirmen, sowie Kaffeemühlen scharfen, schnell
und billig. **D. S.**

Zu verkaufen.
Ein Milchschaf und zwei 5 Wochen
alte Lämmer.
Cordes
im Commissionshause.
Wegen Aufgabe meiner Wirthschaft hab
ich verschiedene Tische, Stühle, Gläser,
Bierapparat u. s. w. billig zu verkaufen.
Neuheppens. **Rud. Albers.**

Gesucht.
Auf 1. Mai ein ordentliches Mädchen.
Von wem? jagt die Exped. d. Bl.

Gesucht.
Auf sogleich zwei gute Rockarbeiter.
Jever. **A. Mendelsohn.**

Gesucht.
Auf sogleich ein Stubenmädchen, welches
auch größere Kinder mit zu beaufsichtigen
hat. **H. A. Knopp.**

Da ich meine Wirthschaft vorläufig
aufgebe, bin ich geneigt mein Lokal zu
vermieten, welches für ein kleines Ge-
schäft sehr passend sein würde.
Neuheppens. **Rud. Albers.**

Todes-Anzeige.
Heute Morgen 5 1/2 Uhr geziel es dem
Allmächtigen, unsere liebe Tochter und
Schweester
Cornelia Hillmann
im Alter von 18 Jahren 3 Monat 15
Tagen zu sich zu nehmen, welches hiermit
zur Anzeige bringen
Wilhelmshafen, 2. März 1877.
**Die tiefbetrübte Mutter,
Geschwister u. Schwager.**
Die Beerdigung findet Dienstag Nach-
mittag 3 1/2 Uhr statt.

